

Autor:	H. A. J. Lütge aus Amsterdam
Quelle:	Zur Erinnerung an Herrn Julius Künzli weiland Pastor der niederl.-reform. Gemeinde zu Elberfeld. Anrede zur Abendmahlspredigt über Apostelgeschichte 2,11 <sup>b</sup>
Datum:	1. Pfingsttag, den 26. Mai 1901, vormittags, den ersten Sonntag nach dem Heimgang des Herrn Pastor J. Künzli

Im Herrn Jesu Christo geliebte Brüder und Schwestern!

Mit bewegtem Herzen trete ich an diesem Tage vor euch auf, durchdrungen von der tiefen Trauer, worin ihr euch befindet, – da es dem Allmächtigen gefallen hat, den treuen Hirten und Seelsorger der Gemeinde noch schneller als wir es vermuteten, aus eurer Mitte hinwegzunehmen. Als ich es am vergangenen Osterfest auf mich nahm, den teuren Bruder an diesem Pfingsttage zu vertreten, da hätte ich wahrlich nicht gedacht, daß es meine Aufgabe sein würde, von dieser Stätte das Hinscheiden eures treuen Lehrers und Hirten öffentlich mitzuteilen, und unter so traurigen Umständen den Dienst des Wortes und des Sakramentes unter euch wahrzunehmen. Dabei bin ich mir meiner eigenen Schwachheit wohl bewußt und achte mich ungeschickt, des Mannes in entsprechender Weise zu gedenken, der mit der Gemeinde sozusagen aufgewachsen und verwachsen war, dessen Bild aber ja durch seinen Wandel und sein Zeugnis eingepreßt ist in den Herzen. In den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit stand er, wie später nochmals, unserm unvergeßlichen Lehrer, den er auch seinen „Vater in Christo“ nannte, und dessen Worte ihm über alles wert waren, als Hilfsprediger mit allem Eifer und unermüdlcher Liebe bis zu dessen Tode zur Seite. Das zweite Mal kam er aus seiner Heimat nach Elberfeld unter Verleugnung vieler persönlichen Vorrechte, wie er denn überhaupt in selbstloser Gesinnung, nicht nach eigenen Vorteilen fragte. Mit der größten Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue hat er damals gearbeitet und so die Liebe und Verehrung seines Pastors wie der ganzen Gemeinde für sich gewonnen. Dabei dankte er Gott dem Herrn für Seine Wege, und freute sich über Seine große Gnade, die ihn mit der gesunden Lehre des Wortes Gottes hatte bekannt werden lassen und ihn je länger je mehr in derselben befestigte und gründete. Dieselbe Treue hat er auch nachher, als ihm das Hirtenamt anvertraut worden war, stets bewiesen in der Predigt des Wortes und der Verwaltung des ihm anbefohlenen Amtes; er hat nach der Mahnung Christi die Schafe gehütet und geweidet, und die Lämmer geweidet (Joh. 21); – er hat über die ganze Herde gewacht, denn er fürchtete den Herrn und scheute Seinen Namen. Es war ihm die größte Ehre, Jesum zu verherrlichen, durch dessen Blut er sich erkaufte wußte; – es war seine Lust und sein Leben, von den großen Wundern der Gnade zu predigen, daß Gott hoch erhoben sei und die Armen und Elenden getröstet und erquickt werden möchten. Sein Wandel in der Gemeinde war frei von Anmaßung und in Demut; mit seltener, aufopfernder Liebe hat er das ihm vom Herrn gegebene Amt verwaltet, mit der größten Gewissenhaftigkeit und Treue das ihm von Gott anvertraute Evangelium bewahrt und verkündigt, und alle seine Gaben gerne zu Nutz und Heil der andern Glieder angewandt. Wenn ich mit Bezug auf ihn ein Wort der Heiligen Schrift anführen sollte, dann würde es das aus dem Propheten Maleachi sein: „Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und kein Böses ward in seinen Lippen gefunden; er wandelte vor dem Herrn friedsam und aufrichtig, und bekehrte viele von Sünden; denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche, denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth.“ (Mal. 2,6.7) –

Von Herzen kann auch ich, als Kind der Gemeinde in der Kinderlehre selbst von ihm unterrichtet, als Jüngling durch seine sanfte und doch feste Hand von dem Pfade einer fälschlich sogenannten Wissenschaft zurückgebracht, und bis zuletzt durch seine Zeugnisse und Briefe gestärkt, mit euch

trauern, aber auch mit euch dem Herrn danken für alles, was Er uns in unserm Bruder, Herrn Pastor Julius Künzli, gegeben hat. Der Herr, unser Gott, hat auch ihn im Tiegel des Leidens geläutert und geheiligt, damit er allein Seine Gerechtigkeit predige und Seines großen Namens sich freue. Viel hat unser Bruder noch in den letzten Jahren seines Lebens erfahren und durchmachen müssen, wie denn besonders der Tod seines einzigen Sohnes und die Krankheit und das Hinscheiden seiner Gattin eine sehr schwere Prüfung für ihn war. Mit welcher Hingebung er dieses Leiden bis ans Ende mit ihr getragen hat, das wisset Ihr wohl selber am besten. Der Herr aber hat seinen Knecht auch in diesen dunklen Zeiten immer aufrecht erhalten und Ihn getröstet in seinen Kindern und Kindeskindern. Nicht gar lange hat Er ihn hier einsam gelassen, sondern ihn bald abgelöst und eingehen lassen in die Ruhe seines Herrn, wo nun sein Auge die ewige Herrlichkeit schauen darf.

Wir aber dürfen in dieser Stunde nicht länger hierbei stehen bleiben; sind wir doch versammelt, des Pfingstsegens zu gedenken und den Tod des Herrn zu verkündigen an Seinem Tisch. Auch unser Bruder selbst, der uns vorangegangen ist, das zu schauen, was er geglaubt und gehofft, und teilzunehmen am großen Abendmahl, das die Liebe des Vaters den Seinen bereitet hat, – er selbst würde uns ermahnen, nicht länger von ihm zu reden, sondern des Herrn zu gedenken, von Ihm in der Gemeinde zu zeugen. So wollen wir denn in dieser Stunde der großen Taten unseres Gottes eingedenk sein, die Er in und durch Christum getan, wovon uns auch das Evangelium dieses Festtages Zeugnis gibt, das in Apostelgeschichte 2,11<sup>b</sup> also lautet: „*Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Taten Gottes reden.*“